



# Reichstag.

Berlin, 16. Dez.

Die gestrige Sitzung war so schwach besucht, daß sie abgebrochen und um 2 Uhr mittags neu eröffnet werden mußte. Auch jetzt wäre das Haus noch lange nicht beschlußfähig gewesen, aber man ließ sänke grad sein und erledigte die Tagesordnung durch einfache Abstimmung. Die förmliche Anfrage der Deutschnationalen über die Zustände in den Russenlagern rief teilweise sibirische Ausstritte hervor. Nach der Niederlage in Polen sind von dem roten Heer über 50.000 Mann auf ostpreussisches Gebiet übergetreten, die nach in verschiedenen Sammelagern im Reich untergebracht sind. In dem nationalen Kampf gegen Polen haben aber bekanntlich nicht nur Bolschewisten, sondern auch sonstige Russen in großer Zahl teilgenommen und dementsprechend sind die Lager von den verschiedensten politischen Elementen besetzt. Die Bolschewisten sollen nun ihre „Propaganda“, den die andern als „Terror“ d. h. Schreckensherrschaft bezeichnen, in den Lagern in rücksichtsloser Weise gegen die eigenen Volksgenossen fortsetzen und von Berlin sei ihnen dazu volle Freiheit gegeben worden, so zwar, daß den deutschen Lagerkommandanten verboten wurde, in die russischen Angelegenheiten sich einzumischen. Die linke Seite des Reichstags trat für die Bolschewisten ein.

Nachdem die Sitzung, die bis 2 Uhr angesetzt worden war, wieder begonnen hatte, wurde über Anträge und Entschlüsse zum Etat des Reichsernährungsministeriums abgehandelt. Unter anderem wurde die Entschlüsselung des Ausschusses, scharfe Maßnahmen gegen die Nichtablieferung von Brotgetreide zu fordern, von den bürgerlichen Parteien gegen die Linke abgelehnt, dagegen die Ausschussentschlüsse betreffend das Nudenschwarzverbot und die Viehsteuern angenommen. Abgelehnt sind auch ein Antrag Müller-Franken (Soj.) auf Verhaftung der Nudenschwarzverbreiter, angenommen der Antrag Arnstadt (D.nat. Sp.) auf Überlassung von möglichst viel Futtermitteln zu billigen Preisen an die Landwirtschaft entsprechend der Ablieferung von Brotgetreide, Getreide und Hafer, bezugnehmend den Antrag Bahr (D.D.P.), bei Erfassung der Hofzerne kleine Betriebe mit harter Viehhaltung von der Umlage zu verschonen. Ein Antrag des Unabhängigen Arbeiterpartei auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen den Ernährungsminister Dr. Hermes wurde angenommen.

Als nächster Punkt stand die Interpellation Herz über die toxisch-milchigen Umtriebe in Deutschland und besonders in den russischen Gefangenenlagern auf der Tagesordnung. Bei der Beantwortung der Interpellation durch den deutsch-nationalen Abgeordneten Demm kam es zu unehreneren Vermisungen, die manchmal in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Staatssekretär Dr. Gröselnick suchte die Behauptungen des Vorredners zu entkräften und der Mehrheitsfraktion Stützen polemisierte gegen die Rechte und nahm besonders Viktor Kopp in Schutz.

Berlin, 16. Dez.

**Zweite Beratung des Sperrgesetzes.**  
 Abg. Steinkopf (Soj.): Es wird eine einheitliche Regelung der Befolgung für die Beamten und Lehrer in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften erfolgen. Ihre Befolge dürfen nicht geringer gestellt sein, als bei den Reichsbeamten. Dem Reichsfinanzminister wird deshalb ein Einspruchrecht zugesprochen. Außerdem wird ein Reichsgericht für die Gemeinden, Länder, öffentliche Körperschaften können in Fällen von Differenzen ein Landesoberverwaltungsgericht anrufen. Wir wünschen aber, daß auch den Gewerkschaften das Recht zugesprochen wird, falls der Finanzminister Einspruch erhebt, das Landesgericht anrufen.  
 Abg. Hölle (Soj.) erklärt sich gegen die Anträge des Abg. Steinkopf.  
 Abg. Barth (D.nat. Sp.) erklärt sich gegen das Sperrgesetz, weil es ein Eingriff in die Autonomie der Länder und des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden bildet.  
 Abg. Reusermann (D.D.P.): Für seine Partei sei das Gesetz durch die Ausschussabänderung annehmbar geworden. Die Organisations der Beamten lehnen die gewerkschaftliche Organisation ab.

## Ein Frühlingstraum.

— eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehmann.

**27. Fortsetzung.** (Nachdruck verboten.)  
 Ein tiefer Seufzer hob seine Brust und sie sah eine Träne auf die Tischplatte fallen. Ihr heißer liegender Atem streifte da seine Wangen; hastig drehte er sich um und sprang sofort auf, als er seine Frau neben sich gewahrte. „Du hier?“ rief er mühsam hervor. Sie senkte die Augen. „Warum wunderst dich das so?“ fragte sie leise.  
 „Ich kann mir Deine Anwesenheit hier nicht anders erklären, als daß Du Deinem Benehmen von vorhin die Krone aufsetzen willst dadurch, daß Du mir nachspionierst!“ Sie juckte bei diesen Worten leise zusammen und sagte leise: — und wenn ich Dir nur „Gute Nacht“ sagen wollte?“  
 „Das glaube ich nicht,“ sagte er verächtlich. „Du bist so oft schon ohne den Gruß schlafen gegangen!“  
 Mit einem raschen Griff hatte sie da das Bild erfasst, warf einen Blick darauf und hielt es triumphierend in die Höhe.  
 „Wenn Du mir Spionage vorwirfst, mein Freund, so ist sie auch von Erfolg gekrönt! Siehe das Bild des engelgleichen Weizens! Also habe ich recht, und ich bin eine arme verlorene Frau — Du bist so über die Nasen falsch und dabei gebärdest Du dich als so sittenstrenger Mann.“  
 „Gabriele, mache mich nicht rasend! Augenblicklich legst Du das Bild hin und verläßt mich, wenn ich mich nicht verzeihen soll.“ befohl er zitternd vor Erregung, und da sie zögerte — „gib das Bild zurück — o, an Deiner Stelle würde ich mich tief in die Seele hinein schämen.“  
 Da haßte Du Dein Liebchen, rief sie höhnisch, das Bild zerritternd und es ihm unterfüßt vor die Füße legend, indem sie darauf trat, „da —“

Am Reichstag hat sich ein besonderer Ausschuss von 28 Mitgliedern gebildet, der die Beamtenfragen regeln soll.

Der Reichstag hat einem Entwurf zugestimmt, daß bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes in der Unfallversicherung, der zur Berechnung zu einem Drittel heranzuziehende Mehrverdienst, dessen Grenze bisher auf 1800 Mark festgesetzt war, auf 7500 Mark erhöht werde.

## Der Finanzausschuss über die Einwohnerwehr.

Stuttgart, 16. Dez.

Der Finanzausschuss beschäftigte sich gestern mit der Frage der Selbstschutzorganisationen und der Veranschlagung der Sicherheitspolizei. Die Abg. Müller (Soj.) und Scheef (D.D.P.) erklärten, daß sie ihre Unterstützung von dem schon früher gestellten Antrag auf Abschaffung der bayerischen Bestimmungen nach Beibehaltung der Einwohnerwehren in der Form der „Ordnung“ zurückziehen, jedoch der genannte Antrag nur noch als vom Abg. Heymann (Soj.) gestellt gilt. Dagegen brachten die Abg. Müller, Scheef und Brägl (Soj.) den neuen Antrag ein, die württembergische Regierung wolle bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß 1. das Gesetz über die Entlassung der Bevölkerung gleichmäßig mit aller Strenge durchgeführt wird; 2. die Ablieferung von Kriegswaffen für die Einwohnerwehr insoweit aufgehoben wird, als Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, sowie Schutz von Leben und Eigentum gegen Mord, Raub und Diebstahl durch die staatliche und kommunale Ordnungspolizei, sowie durch die Reichswehr nicht ausreichend gewährleistet sind; 3. die Bildung und der Bestand von Vereinen und Gesellschaften zu Zwecken, die der Verfassung und den Staatsgesetzen zumwiderlaufen; verhindert wird; 4. die für die Durchführung der in Ziffer 2 bezeichneten Aufgaben verbleibenden Möglichkeiten in vollem Umfang benützt werden.

Ein sozialdemokratischer Redner führte aus: Die Einwohnerwehren dürfen nicht zum Tummelplatz für politische Parteien mit reaktionären Absichten werden. Die Gefahr eines allgemeinen Aufstandes werde übersehen. Er empfiehlt den Antrag Heymann, der insoweit etwas abgeändert wurde. — Redner der Bürgerpartei und des Bauernbundes verlangten Auskunft über die Beschäftigung der Beamten der Polizeiwehr. Bei der Beförderung von Offizieren scheinen Willkürlichkeiten vorzukommen. Von rechts drohe kein gewalttätiger Angriff. Die Fragefrage dürfe nicht unter sozialdemokratischen Gesichtspunkten behandelt werden. Die Einwohnerwehren müßten der Kontrolle des Landtags unterstehen. — Ein Redner der U.S.P. erklärte sich gegen den Antrag Brägl. Die Ursachen seien immer nur dort entstanden, wo die Polizei- und die Einwohnerwehren auf die Straße gegangen seien. Die Einwohnerwehren seien die Schutztruppen des Kapitalismus. — Redner des Zentrums führten aus, daß wir so lange auf die Einwohnerwehren nicht verzichten können, als die Umstrukturierungen andauern. Die Frage, ob Monarchie oder Republik könne jetzt noch nicht gelöst werden. Man sollte sie der Zukunft überlassen. — Von demokratischer Seite wurde ebenfalls das Rechtstreben gegen die Einwohnerwehren verurteilt. Diese hätten sich in Württemberg besonders bedrückt. Die Einwohner- und Polizeimehren müßten bestehen bleiben. — Der Minister des Innern Müller u. a. aus: Die Waffen der Einwohnerwehren brauchen bis jetzt nur angemeldet, aber nicht abgeliefert zu werden. Die Waffen seien in Depots gesammelt. Was die Organisations Sicherheit für Bayern sei, das seien die Einwohnerwehren für Württemberg. Sie hätten sich bewährt. Die Technische Nothilfe sei auf sie angewiesen. Ohne die Mithilfe der Einwohnerwehren können die lebenswichtigen Betriebe nicht aufrecht erhalten werden. Die sozialen Kräfte wollen mit dem Sozialismus nur warten, bis die Einwohnerwehren mangelhaft seien. Ueber die Verwendung der von Privaten für die Einwohnerwehren gespendeten Mittel mache das Ministerium des Innern. Er übernehme die volle politische Verantwortung für die Wehren. Die Beamten seien voll beschäftigt; eine Umstrukturierung bestehe nicht. Wir dürfen nicht vor jedem Auslandswunsch und allen Forderungen der Entente zurückweichen. Gegenüber Bayern rate der Minister vor einem Vorstoß, wie ihn der Antrag Heymann enthalte, entschieden ab. Die Verhängung der Einwohnerwehren sei keine staatsverfallende Tat. Der Antrag Heymann wurde abgelehnt. Der Antrag Brägl-Scheef-Müller wurde angenommen. Das gesamte Kapitel, das einen Aufwand von 44.717.000 Mk. erfordert, wozu das Reich 35.747.250 Mk. beiträgt, wurde absondern mit acht Ja gegen zwei Nein und drei Enthaltungen angenommen.  
 Der Steueransatz hat dem Gesetzentwurf über Erhöhung der Besteuerungsgebühren auf 5 Mk. für den Hektar sowie dem Schenkungssteuergesetz mit wesentlichen Änderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung zugestimmt.

## Aus Stadt und Land.

[Altensteig, 17. Dezember 1920.

**P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 15. Dezember.**  
 Anwesend: Der Vorsitzende, vom Gemeinderat 9 Mitglieder. Wie üblich sollen auch heute auf Weisungen die zur Verfügung stehenden Sitzungszinsen an hiesige Winderb mitteilte zur Verteilung kommen. Es wird beantragt und beschlossen die Gaben gegen das Vorjahr zu erhöhen und solche auf Mk. 15—, Mk. 20— und Mk. 25— festzusetzen. Da die Zinsenträge mit insgesamt Mk. 880 nicht ausreichen, so wird hierzu ein Zuschuß aus der Stadtkasse im Betrag von 2000 Mk. bewilligt. Die aufgestellte Liste der Gabenempfänger wird in Anwesenheit von Stadtplatzwart Hug vorgetragen und mit Veränderungen gutgeheißen. — Einmütlich hiesigen Kriegswitwen wird eine Beschaffungsbeiträge von je 100 Mk. gewährt und der Aufwand hierfür mit 3000 Mk. auf die Stadtkasse übernommen. Ferner wird beantragt den Kriegspaten der Stadtgemeinde eine weitere dritte Zuwendung in Höhe von je 100 Mk. bei der Sportkasse anzulegen; auch dieser Aufwand im Betrag von 7410 Mk. findet Genehmigung. Für Zwecke der Kriegspaten sind nun insgesamt 22.000 Mk. angewendet worden. — Der Vorsitzende berichtet noch, daß er wegen der Wasserkraterwerkung der Wasserleitung persönlich bei der zuständigen Behörde in Stuttgart vorstellig geworden sei. Es soll nun ein eingehender Plan der projektierten Wasserkraterarbeiten ausgearbeitet werden; das württembergische Wasserkrateramt soll hierzu einen Techniker zur Verfügung.

**Konzer.** Wie uns mitgeteilt wird, will Herr Mengold mit seinen 4 Söhnen und 2 Töchtern am kommenden Sonntag im Gasthof z. Löwen, Rögold, ein sechs Konzer mit humoristischen Entlagen geben. Es werden den Besuchern einige gnuetzliche Stunden versprochen.

**Kommunentatgütigung für Beamte.** Seit 1. Juni 1920 werden an alle Beamtenklassen als Nachdienstentgütigungen 50 Pfg. für die Stunde bezahlt. Mit Wirkung vom 1. Dezember an werden diese Entgütigungen fortan nur noch für die zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens geleisteten Dienststunden gewährt. Bei erheblichen Ueberschreitungen der pünktigen Dienstzeit kann Nachdienstentgütigung gewährt werden.

**Noteneinziehung.** Die 50 Marknoten der Reichsbank vom 30. November 1918 und die Reichskassenscheine zu 10 Mark sollen zur Einziehung aufgerufen werden. Der Gesamtbetrag der 50 Mark-Reichskassenscheine wird bis auf 240 Millionen erhöht.

**Schadensmeldung der Auslandsdeutschen.** Sämtliche Auslandsdeutschen, die ihren Kriegschaden noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, sich sofort bei den Ortsgruppen des Bundes der Auslandsdeutschen zu melden.

**Rögold, 17. Dez. (Vom Rathaus.)** In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat zur Frage der Zusammenlegung der Oberämter Stellung, wobei ergiebig der Oberamtsbezirk Rögold zu Calw kommen soll. An zuständiger Stelle in Stuttgart bezeichnete man diese Verträge als unzureichend. Gleichwohl brachte der Gemeinderat zum Ausdruck, daß die Angehörigen des Bezirks Rögold nicht gewillt sind, freiwillig die Selbstständigkeit des Bezirks aufzugeben. — Frau Rosa Lael aus Proolga (Amerika) machte eine Schenkung in Höhe von 9615 Mk. die von verachtete arme, ältere Leute, sowie an Kriegsgefangene, Kriegsfeldverwundete und Hinterbliebene verteilt und von denen Milch und Speisung für Kinder beschafft werden sollen.

Mit einer gebieterischen Bewegung streckte er die Hand nach der Tür. „Hinaus mit Dir, Elend!“

Da war es um ihre Selbstbeherrschung geschehen. Droher hielt sie ihm die Hand vor das Gesicht und stieß mit vor Wut erstickter Stimme hervor: „Du — Du wagst es, mir die Tür zu weisen, die Tür meines Hauses, hast Du denn überhaupt ein Recht dazu, ein Recht auf alles, was sich hier befindet? Was wärest Du denn, wenn Du mich nicht hättest?“

„Jedenfalls wäre ich ebenso glücklich, wie ich jetzt elend bin in dem Besitze eines Weibes, das so gänzlich bar alles Jart- und Ehrgefühls ist, da —“

Da lachte sie schallend auf. „das ist ja lässlich,“ rief sie höhnisch, „lösslich, daß Du — Du stichst das Wort Ehre im Munde führst, der Du selbst keine hast.“

„Wenn Du nicht sofort schweigst, vergesse ich trotzdem, daß ich mit einer Unzurechnungsfähigen zu tun habe,“ und unwirklich hob er den Arm.

„Recht so, recht so — sage mir, das fehlte noch,“ rief sie gellend. „Oder ist es etwa ehrlich gehandelt, wenn man ein Mädchen heiratet, um sich durch dessen Geld vor der öffentlichen Brandmarke zu retten? Glaubst Du, ich wüßte nicht, daß der stolze strenge Wolsburg der Sohn — eines Fälschers ist?“

„Weiß, Du —“ mit rauher Hand sagte er da ihren Arm, daß er rote Flecken auslöste.

„Ja, freilich,“ fuhr sie fort, sich von ihm befreiend und wie eine Bacchantin den Kopf zurückwerfend, „ja, freilich, dazu war mein Geld gut, jenen Betrug zu vergelten! — Nach meinem Herzen hast Du nie gezagt — meine Liebe hast Du zurückgewiesen, mit Füßen getreten und die Deinige meiner Buchmacherin geschenkt! Und dabei führst Du stets das Wort Liebe, Treue und Ehre im Munde! Die Welt würde große Augen machen, wenn sie erfähre, daß die stolzen Wolsburgs ehelos sind!“

„Aber Papa wurde ich erzogen, wie Du mich behandelst, und was Du für ein un dankbarer Mensch bist. — Auf den Knien müdest ich uns danken, daß wir Euch vor dem Gerichtshaus bewahrt haben,“ schrie sie gellend, sinnlos vor Wut.  
 Wie von einem Blitzschlage getroffen, zuckte da Woll zusammen. Totenbleich war sein Gesicht; er besto am ganzen Leib; aber mit unnatürlich ruhiger Stimme sagte er:  
 „Ich — be Dich ansprechen lassen, um Dich ganz in Deiner gemeinen Gesinnung und Denkart zu sehen — einen anderen Ausdruck finde ich nicht. — Ruhig, ich spreche jetzt,“ befohl er da, da sie bei diesen Worten aufstuhr. „Also, gehe hin, erzähle von der Schande der Wolsburgs, deren Namen ja Du und Dein Kind anhängt. Sage es Deinem Vater, wie unglücklich Du bist bei mir fährst! Sage ihm aber auch, daß Du die meiste Schuld daran trägst. Ich habe Euch nie betogen! Wollheimgemäß habe ich damals Deinem Vater, als er mich zu sich bestellte und mich vor die Wahl gestellt hatte, entweder seine Tochter oder die Wahl gestellt hatte, er bereits gebunden sei — er ging leicht darüber hinweg. Ich hatte Geld zur Einlösung jenes Wechsels geboten; die fragliche Summe hätte ich überaus bekommen — umsonst, Dein Vater ging nicht darauf ein, weil Du mich wollest! Er hatte kein Recht dazu, mich zu zwingen; denn jene Wechselschichte ging nur seinen Vater und mich an! In meiner Verzweiflung ging ich auf jenen unglückseligen Schwacher ein und brach dadurch ein treuliebendes Frauenherz.“  
 Gabriele lachte bei diesen Worten schneidend auf; unbeirrt jedoch fuhr er in derselben ruhigen Weise fort: Eigentlich könnte ich meine Worte sparen; es erniedrigt mich vor mir selbst, wenn ich mich gegen Dich verteidige! Aber da nun doch das Licht der Wahrheit an dich scheitert, sollst Du erfahren, daß ich Dich verabscheue, Dich in Deiner ganzen Erbärmlichkeit kenne.

(Fortsetzung folgt.)



1) Ffungen, 15. Dez. Am letzten Sonntag wurde hier eine Hausammlung für die „Deutsche Kinderhilfe“ veranstaltet. Im ganzen gingen 366 Mark ein, welche der Bezirksamtsstelle überwiesen wurden.

Calw, 16. Dez. Der Wohnungsnot soll nun durch Gründung einer Baugenossenschaft etwas abgeholfen werden. In der vorbereitenden Versammlung wurde das Projekt sehr stark gefördert, namentlich durch eine private Erklärung des Direktors der Deckenfabriken, wonach voraussichtlich auf einen sehr namhaften Beitrag der Deckenfabriken gerechnet werden könne. Die Zahl der Bauwilligen stieg infolgedessen auf über 30. Der Ausschussrat der Deckenfabriken hat allerseits aus gut zu verstehenden Gründen beschlossen, selbst für Arbeiterwohnungen zu sorgen und den Bau von mindestens 4 Häusern aufzunehmen. Voraussichtlich wird daher die Baugenossenschaft auf keinen großen Beitrag mehr rechnen dürfen und es wird wohl auch die Zahl der Bauinteressenten wieder zurückgehen. Die übrigen Industrielassen stehen der Gründung einer Baugenossenschaft bis jetzt kühl gegenüber. Die Stadtverwaltung kommt den Bauwilligen sehr entgegen. Sie stellt in der Vorstadt bei der Neuen Danbelschule und auf dem Calwer Hof Baugelände zur Verfügung, das an einer Straße liegt und sofort überbaubar ist. Es sind zunächst 15-20 Wohnhäuser vorgesehen mit einem Gartenplatz von je 3 Ar. Die Baupläne auf dem Kapellenplatz sollen später noch Aufstellung des Stadtbauplans zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnungsbaubaukommission des Gemeinderats wird in nächster Zeit die Siedlungshäuser in Neckarsum und Freudenstadt besichtigen.

Stuttgart, 16. Dez. (Amerikanische Lebensmittelhilfe.) Die American Relief Administration beabsichtigt, in Stuttgart eine Zweigniederlassung zu errichten. Alle diejenigen, die schon im Besitz von Food Drafts (Lebensmittelanweisungen) sind, werden gebeten, solche zu halten, bis die Geschäftsstelle eröffnet wird, was in nächster Zeit zur Anzeige kommt.

Stuttgart, 16. Dez. (Besitzwechsel.) Wie das Ebbd. Burea mittelt, hat das hiesige Finanzamt das dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen gehörige „Edigenheim“ bei der Villa Berg zum Preis von 750 000 Mark käuflich erworben, um darin Beamtenwohnungen einzurichten. — Das frühere Hotel Oberpollinger, Ecke Fürsten- und Friedrichstraße, das dem Handelshof gehört, wird wieder als Gasthaus betrieben; bei Ausstellungen des Handelshofs soll es vorübergehend zu Ausstellungszielen dienen.

Stuttgart, 16. Dez. (Milchnot.) Die stetige Milchversorgung hat an die Milchlieferanten einen Aufpreis verlangt, der an den Rathhäusern und an den Molkeerfassstellen aufgeschlagen werden soll. Die Milchlieferung für Stuttgart ist so zurückgegangen, daß 42 500 Kinder keinerlei Milch mehr bekommen. Der Anspruch der Alten und Kranken wie der werdenden und stillenden Mütter mußte erheblich gekürzt werden.

Heilbronn, 16. Dez. (Im Zeichen des Preisabfalls.) Die Dampfstraßenbahn Heilbronn-Neckargartach verdoppelt vom 1. Januar ab die Fahrpreise.

Wörlingen, 16. Dez. (Verunglückt.) Auf dem Bahnhof wurde der 25 Jahre alte Bremser Johannes Mayer von Stuttgart beim Ueberschreiten des Gleises vom Zug überfahren.

Tübingen, 16. Dez. (Der Typhus.) Die Typhusepidemie im Wilhelmstift ist durch die Untersuchungen des Hygienischen Instituts der Universität aufgeklärt worden. Der Typhus ist durch eine mit Bazillen behaftete Frauensperson, die seit mehreren Jahren in der Küche beschäftigt war, eingeschleppt und verbreitet worden. Mit der Bazillenträgerin, die aus dem Stift entfernt wurde, ist der Seuchenherd beseitigt. Maßnahmen, die zur Sanierung des Wilhelmstifts notwendig erscheinen, sollen, sobald die nötigen Pläne fertiggestellt sind, dem Ministerium unterbreitet werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten kann das Gebäude ohne Gefahr wieder belegt werden.

Als 5. Opfer der Typhuskrankheit ist der Studierende Josef Reiner aus Schwemmingen gestorben.

Kalen, 16. Dez. (Verheiratete Lehrerinnen.) Von der neuen Erlaubnis, heiraten und im Schuldienst verbleiben zu dürfen, haben hier zwei Lehrerinnen der Mädchen-Realschule Gebrauch gemacht, darunter die Vorklehrerin.

## Der Neckar Kanal.

Heidelberg, 16. Dez. Der Beirat für den Neckar-Kanalbau sprach sich in seiner Sitzung vom 11. Dezember für die Einstellung von 28 statt der geplanten 35 Stauwehren auf der Strecke Mannheim-Flödingen aus. Dadurch werde die Schiffahrt eine Erleichterung erfahren und die Kraftgewinnung gesteigert werden. Jedoch soll zuvor die Frage geprüft werden, inwieweit die vorgeschlagene Neueinteilung der Stauwehren mit den Rücksichten auf den Hochwasserichub, die Landeskultur und die Entwässerung der am Neckar gelegenen Ortschaften vereinbar sei. Die besonders schwierige Frage des Wehrbaus oberhalb Heidelberg soll durch einen Unteranschluß, in dem vor allem Kunstverständige vertreten sein werden, untersucht werden.

## Deutschlands Wasserkräfte.

Nach einer Ausstellung des Geh. Oberbaurats Schmidt in Berlin, eines hervorragenden Sachverständigen, stehen in Deutschland große Mengen von Wasserkräften zur Verfügung. Zum Teil werden sie schon angenutzt, ein anderer Teil ist durch jagdmäßige Nutzung erreichbar. Obenan steht natürlich Bayern mit seinen vielen starken Gebirgsströmen. Durch amtliche Erhebungen ist dort eine mittlere Jahresleistung von 2 Millionen Pferdestärken (PS) festgestellt, wovon rund ein Viertel ausgebaut oder im Bau begriffen ist. 60 000 PS. hofft man durch den Main-Donau-Kanal, 300 000 durch Stauwehre zu gewinnen. Ähnlich an Umfang sind die Wasserkräfte Preußens, nämlich 1 811 000 PS., von denen auch (1914) ein Viertel genutzt war. Da in vorrühender Zahl aber die aus den schiffbaren Strömen (Elbe, Oder, Rhein, Weiser) noch zu gewinnenden Kräfte nicht eingerechnet sind, sind auch hier 2 Millionen PS im Jahresdurchschnitt zu erzielen. In Württemberg kann mit rund 250 000 PS. gerechnet werden; doch wird sich diese Zahl bedeutend erhöhen durch den Neckar-Donau-Kanal. Ähnliches gilt für Baden, wo durch den Ausbau des Murgkraftwerks die derzeit gegebenen 507 000 PS. ohne weiteres auf 530 000 PS. steigen werden. Sachsen erblüht dürfte 120 000 PS. haben, so daß im ganzen Reich mit 8 Millionen PS. zu rechnen ist. Da in Deutschland bei den Eisenbahnen etwa 7,7 Millionen PS. und in der Industrie rund 3 Millionen PS. an Dampfkräften aufgestellt sind, ergibt sich, daß durch einen entsprechenden Ausbau unserer Wasserkräfte etwa drei Fünftel der Dampfkräfte ersetzt werden könnten.

## Helft dem deutschen Kind!

Im ganzen Verlauf des Weltkriegs hat mich nichts so tief erschüttert wie das Bild, das ich nach Gefechten in zerstörerten Dörfern, späterhin in Wille und andern besetzten Etappenorten so oft zu sehen bekam: deutsche Feldgrauen, die aus ihrem mageren Brotsbeutel oder ihrem Suppennapf hungrige kleine Franzosenkinder fütterten.

Daran muß ich jetzt immer denken, wenn ich die ärztlichen Berichte über das furchtbare Säuglingssterben in Deutschland lese, das die Hungerkatastrophe unserer Feinde während des Kriegs und noch jahrelang nach dem letzten Schuß verschuldet hat.

Frankreich und Belgien berauben unsere unterernährten Säuglinge der letzten Milchspeise. Sie haben uns „Barbaren“ nicht mit der blanken Waffe besiegen können — um so rücksichtsloser wollen sie ihren durch das Belagerungsmittel des Hungers schließlich erzwungenen Sieg im Frieden auskosten. Die Weltgeschichte wird in späteren Zeiten darüber urteilen, wer der Barbar war.

Interes Erbarmens mit den Kindern des Feindes wollen wir uns heute nicht schämen, so wenig der Feind es uns je gedankt hat. Aber wir wollen dem Sieger, der unsere Waffen zerbrechen durfte, als sie am Boden lag, diesen einen letzten Triumph nicht lassen: daß er auch noch Deutschlands Nachwuchs, der von hungrigen Müttern geboren wurde, vernichtet. Darum sende ein jeder, der draußen dem Kind des Feindes Gutes erwiesen hat, ebensoviel an Geldwert der „Deutschen Kinderhilfe“. Das Ergebnis möge unsern Müttern, Frauen und Töchtern beweisen, wie menschlich ihre vom Feind so viel verlästerten „Barbaren“ in dem mörderischen aller Kriege gewesen sind.

Paul Oskar Höcker.

## Vermischtes.

Waldmannsheil — aber wahr. Bürgermeister Scherer von Weighelm bei Neuburg a. D. (Schwaben) erlegte mit einem sogenannten Dubschuh zwei Rehbüde auf einmal.

Ein Schweinegähe hatte ein Landwirt in Neufraach bei Ueberlingen. Einer seiner Schwärme besetzte ihm 22 Ferkel, die alle gesund und munter sind.

Die Schließung der Gasthöfe. Die Gasthofbesitzer in Hannover wollen dafür eintreten, daß alle Gasthöfe im Reich anlässlich des Vorgehens der Behörden gegen die Berliner Gasthöfe die Betriebe schließen, bis die Verfügungen zurückgenommen seien. Der Deutsche Völkerverband hat sich mit den Berliner Gasthöfen einig erklärt.

Ohne Verwaltung. Der Senat und die Sozialdemokratischen Stadtverordneten der Stadt Jhen (Prov. Sachsen) haben die Arbeit niedergelegt. Die Stadtverwaltung wird vorläufig von einem Kommissar übernommen; den die Regierung in Magdeburg ernannt.

Eisenbahnunglück. Ein von Saargemünd kommender Zug mit Bergarbeitern fuhr am Mittwoch morgen auf dem Bahnhof in Kreuzburg durch Nichtbeachtung des Haltesignals auf einen Güterzug. Drei Wagen des Personenzugs wurden zertrümmert, die Maschine und mehrere Wagen des Güterzugs umgestürzt. Bis jetzt wurden 9 tote und 50 Schwerverletzte geborgen.

Verbrannt. Im Stahlwerk der Firma Thussen in Essen löste sich eine Gießkanne mit flüssigem Eisen. Drei Arbeiter wurden von dem Inhalt überschüttet und sie verbrannten vollständig.

Unterschlagenes Heeresgut. Im Wald bei Salzflehen (Eppendorf) wurden Bestandteile eines Flugzeugmotors im Wert von über einer Million gefunden, die verschoben werden sollten.

## Letzte Nachrichten.

W.B. Stuttgart, 16. Dez. (Ein Weltbeben.) Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichneten heute nachmittags von 1.17 Uhr an ein großes Weltbeben mit Ausschlägen, wie man sie hier noch nicht abgelesen hat. Die Entfernung des Herdes beträgt über 12 000 Km.

W.B. Berlin, 17. Dez. Dem Berl. Tageblatt wird aus Darmstadt berichtet, daß der Seismograph der dortigen Technischen Hochschule ein Weltbeben von ungewöhnlicher Stärke registrierte.

W.B. Berlin, 17. Dez. Wie das Berliner Tageblatt meldet, sind von den Quäkern nach Mitteilung von zuständigen Stellen abermals 9 180 000 Mark zur Fortsetzung der Kindererziehungen in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

W.B. Berlin, 16. Dez. Die schwedische Regierung hat den deutsch-schwedischen Handelsvertrag auf den 18. März 1921 gekündigt.

W.B. Berlin, 16. Dez. Heute vormittag hat die Schließung der Betriebe der Hotels und der großen Weinrestaurants in weitem Umfang begonnen.

W.B. Berlin, 16. Dez. Der Reichstag nahm heute in 2. Lesung das Sperrgesetz an, das verhindern soll, daß die Beamten der Länder und Gemeinden besser bezahlt werden als die Reichsbeamten.

W.B. Berlin, 16. Dez. Auf den Antrag der Unabhängigen ist der auswärtige Ausschuß des Reichstags auf Sonntagabend Vormittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung über die auswärtige Lage.

W.B. Berlin, 17. Dez. Nach einem Genfer Drahtbericht der „Deutschen Tageszeitung“ meldet der „Progress“, daß das Datum der Volksabstimmung in Oberschlesien abermals ungewiß sei. Die Stimmung in Oberschlesien sei durch den Tiefstand der polnischen Mark äußerst ungünstig beeinflusst.

W.B. Berlin, 17. Dez. Nach Blättermeldungen aus Halle fanden dort gestern Abend Versammlungen der Arbeiterschaft statt, die beschloffen, den Streik wegen der Verhütung des kommunistischen Redakteurs Dr. Stern zum Generalstreik für ganz Mitteldeutschland, insbesondere für das Kohlenrevier, zu machen.

W.B. Berlin, 17. Dez. Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz aus Kattowitz wurde dort in einem Vergnügungslokal ein englischer Fremder nach einem Wortwechsel von einem angeblichen früheren deutschen Fliegerlieutenant erschossen.

W.B. Paris, 16. Dez. (Havas.) Lestréve hat das Kriegsministerium heute nachmittags um 5.20 Uhr verlassen, um dem Ministerpräsidenten seine Demission zu überreichen.

W.B. Genf, 16. Dez. Die Völkerverbandsversammlung setzte heute nachmittags die Beratung über die noch vorliegenden Aufnahmeforderungen der baltischen Staaten (Litland, Estland, Lettland) fort und beschloß, die drei Staaten nicht aufzunehmen.

Bei der Erschließung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag: Dr. W. M. L. W. Buchdruckerei Kienast.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Fahrnisfeuerversicherung.

Die Bekanntmachung vom 12. Mai 1920 (Amtsblatt S. 126, Staatsanzeiger Nr. 114), durch welche auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Nachprüfung der Fahrnisfeuerversicherungen hingewiesen worden ist, und die Oberämter und die Gemeindebehörden veranlaßt worden sind, bei jeder Gelegenheit auf eine ausreichende Feuerversicherung der Fahrnis der Bezirks- und Gemeindegeldrigen hinzuwirken, hat, wie dem Ministerium des Innern berichtet wird, die Folge gehabt, daß mehrere Monate lang aus allen Teilen des Landes eine außerordentlich große Zahl von Nachversicherungsanträgen eingegangen ist. Eine nachhaltige Wirkung habe jedoch die Bekanntmachung nicht ausgeübt; es werde vielmehr in Schadensfällen noch immer die Erfahrung gemacht, daß ein ganz unverhältnismäßig großer Teil der Versicherten, insbesondere auch unter der ländlichen Bevölkerung so ungenügend versichert ist, daß ihnen oft nur die Hälfte, teilweise sogar nur ein Drittel oder Viertel ihres Schadens ersetzt werden kann. Insbesondere sind solche Versicherte, die ihre Feuerversicherung in den ersten Kriegsjahren neu geordnet haben, vielfach der irrigen Ansicht, daß sie eine weitere Erhöhung nicht mehr nötig sei, wobei sie übersehen, daß auch Versicherungsanlagen, die noch vor zwei oder drei Jahren als völlig ausreichend gelten konnten, unter den heutigen Verhältnissen bei weitem nicht mehr genügen, um die inzwischen eingetretene weitere Verteuerung der Fahrnisgegenstände, Warenvorräte, landwirtschaftlichen Erzeugnisse und des Viehstands zu decken. Wohnungen und Aufforderungen, die in diesem Sinn von den Versicherungsgesellschaften und ihren Vertretern an die Versicherten gerichtet werden, haben nur teilweisen Erfolg.

Im Hinblick auf die schwere Schädigung des Volksgutens, welche die notwendige Folge einer in so weitem Umfang bestehenden ungenügenden Feuerversicherung ist, erscheint es geboten, nochmals eindringlich auf die Notwendigkeit eines ausreichenden Feuerversicherungsschutzes hinzuweisen. Stuttgart, den 4. Dezember 1920. Graf.

### Betrifft Zuckerabgabe.

Für die Zeit vom 16. Dezember bis 15. Januar werden außer den 650 Gramm Monatszucker noch 500 Gramm

Zucker als Sonderzuweisung ausgegeben. Es entfallen somit auf eine Zuckerkarte 1150 Gramm. — Der Preis ist Mark 3.80 pro Pfund oder Mk. 8.75 pro Kiste. Magold, den 16. Dezember 1920. Oberamt: Rinz.

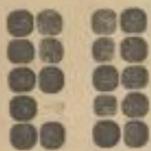
### Betr. Herstellung von Kleinbrotten aus gewöhnlichem Brotmehl.

Auf Grund der §§ 4 und 8 der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Verteilung von Backware vom 14. Oktober 1920 (M.G.B.I. S. 1777) und von Abschnitt I Ziff. 1 und Abschnitt III der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 8. November 1920 (Staatsanzeiger Nr. 258) wird mit Ermächtigung des Ernährungsministeriums die Herstellung von Kleinbrotten in länglicher Form im Gewicht von 100 Gramm aus gewöhnlichem Brotmehl (einschl. Streckungsmittel) mit sofortiger Wirkung zugelassen. Die Herstellung des Kleinbrots in Form von Laugenwecken, Laugendreheln und ähnlichen Backwaren ist verboten.

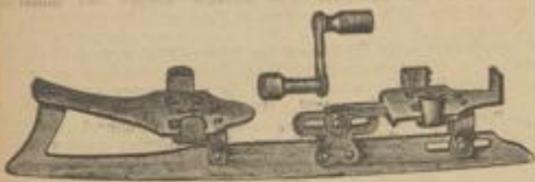
Der Preis für ein Kleinbrot wird auf 30 Pfg. festgesetzt und dürfen solche nur gegen Brotmarken abgegeben werden.

Magold, den 16. Dez. 1920. Oberamt: Rinz.

# Es liegt in Ihrer Hand



das kaufende Publikum auf Ihre Waren aufmerksam zu machen, also Ihren Umsatz und damit Ihren Gewinn zu erhöhen. Bei dem Weihnachtsgeschäft ist dies ganz besonders notwendig und lohnend!



**Davoser-Schlitten**  
**Kinder-Schlitten**  
**Schlittschuhe**

empfehlen in schöner Auswahl

Altensteig. **Paul Beck.**

Regold.  
 Mein reiches Lager in  
**reinen Wollgarnen**  
**Strümpfen, Socken,**  
**Westen,**  
**Gamaschen, Schals,**  
**Trikothembden u. -Hosen**  
 etc.  
 bringe in empfehlende Erinnerung  
**Firma Stefan Schaible.**

Regold.  
 Anfang Januar trifft ein Waggon  
**prima Welschkorn**  
 sowie  
**Welschkornmehl**  
 ein, per Zentner zu Mark 200.—  
 Bestellungen darauf nimmt sofort entgegen  
**Gottlieb Lehre, Mehlhandlung.**

**Auf Weihnachten**  
 empfehlen wir unsere leicht erlernbaren  
**Tiroler**  
**Ziehharmonikas**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Annahme aller Reparaturen von Ziehharmonikas, alle können auf neue eingetauscht werden, auch fortwährend An- und Verkauf von gebrauchten in der neuen Harmonika-Fabrik bei Gebr. Hohnloser aus Bozen, Tirol, Geschäft Pforzheim, Bergstr. 27.

Gasthof z. Löwen  
 Regold.

Sonntag, den 19.  
 Dezember großes

## Streichkonzert

mit humoristischen Einlagen, Komiker, Sänger und Schabplattler, ausgeführt von der beliebten Tiroler Kapelle Raugold, 7 Personen, wozu höflichst einladet  
**Fr. Karlenbauer.**

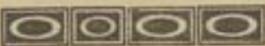
Anfang 2 30 Uhr  
 und 7 30 Uhr.

## Verloren

Damenuhr mit Lederarmband

zwischen Paul Beck und Garweiler Straße.

Abzugeben geg. Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl.

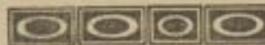


Altensteig.

**Woldecken**  
**Pferdedecken**  
**Bett-Tücher**  
**Wollgarne**  
**Schirme**

billigst bei

**Chr. Krauss.**



Altensteig.

**Rosinen, Zibeben**  
**Mandeln**  
**Haselnußkerne**  
**Kranzfeigen**  
**Gewürze aller Art**  
**Schokolade**  
**und Kakao**  
**Palmbutter und**  
**Cocosfett**  
**Auslandszucker**  
**und**  
**Auslands-**  
**Teigwaren**  
**Mais-Grieß**

gelb und weiß sowie prima gefundene gelbe

## Speisezwiebel

empfehlen von frischen Sendungen billigst

**E. W. Luz Nachf.**  
 Frig Böhler jr.

Altensteig.

**Schokolade,**  
**Bonbons, Lebkuchen**  
**Bäckwerk, Tafelobst,**  
**Christbaumkerzen**

sowie

**Feuerwerkskörper u.**  
**Bengolische**  
**Zündhölzer**

empfehlen

**Chr. Seeger**  
 Gettbandlung, d. Schatten.

Altensteig.

# Carbid

empfehlen

**W. Beeri.**

## Bilderbücher

vom einfachen bis zum vornehmen Künstlerbilderbuch

**Märchenbücher**  
**Geschenkliteratur**  
**Gebetbücher**  
**Predigtbücher**  
**Gesangbücher**  
 (auch das Einbinden wird besorgt)

**Kalender**  
**Abreißkalender**  
**Abreißblock**

empfehlen

**Hans Schmidt.**

Suche auf Weihnachten oder Neujahr einen

## Biehfütterer

der möglichst melken kann, sowie eine

## Magd

für Haus und Landwirtschaft.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

1 tüchtiger, zuverlässiger

## Pferdeknecht

zum Kauf von Stammholz bei M. 250.— Wochenlohn bei freier Kost u. Logis, sowie 2 Ältere

## Gattersäger

Stundenlohn M. 7,00 sucht per 1. Jun. 1921

**E. Pfleger**

Sä. ewert

**Sulzbach-Saar.**

## Sicherheitsprengstoffe

Amoncabücyt und Pikrin, Zündkapseln, Zündschnüre, Scheidkelle, Bohrer, Pickel, Stockwinden usw.

empfehlen zu Robungsarbeiten

**Lorenz Luz jr. Altensteig Tel. 46.**

**Gangenwald.**

Einen Wurf

## Milchschweine

verkauft Samstag 11 Uhr

**Großhans**

## Rival

macht alle Möbel und Gegenstände wie neu.

## Parkett-Berle

ist die beste Bodenwische.

Zu haben in der

**Schwarzwald-Drogerie**  
 + Altensteig +  
 Telefon 41.

Altensteig.

# Weihnachtsausstellung

der Frauenarbeitschule.

Am Sonntag, den 19. Dezember

von vormittags 11 Uhr an

in den unteren Räumen des Bruderhauses.

Die Lehrerin:

**B. Reef.**

**Davoser- und eiserne**  
**Schlitten**



## Schlittschuhe

blank und vernickelt

## Eissporen

## Robesporen

empfehlen billigst

**W. Beeri, Altensteig.**

## Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altensteig.

## Strümpfe

für Erwachsene u. Kinder sowie

## Socken

sind wieder eingetroffen bei

**C. Frik.**

Altensteig.

## Auslands-

# Zucker

ist wieder eingetroffen bei

**Paul Beck.**

## Charakter

u. Handchrift beurteilt,

## Zukunft,

Reichtum, Eheleben usw. u. Sternen berechn. als Gratisbeilage. Nur Geburtsd. u. Schrift einsenden.

**Böhm Hannover 132**  
 Schließfach 124.

# Bücher

in großer Auswahl in der

**W. Rieker'sche Buchh.**

Altensteig.

## Bürsten

## Rieder-

## Wisch-

## Abreib-

## Kustring-

## Wurzel-

## Samperle-

## Wisch-

## Tassen-

## Gläser-

## Tisch-

## Rohhaarbesen

## Handkehrbesen

## Plattensbesen

## Schrupper

## Pugzücher

## Plattendbürsten

## Rauerpinsel

empfehlen billigst

**W. Beeri.**

Sämtliche

## Bäckzutaten

für Weihnachten

wie:

Hirschhornsalz, Pottasche, Zimt, Nelken, Vanillestrangen, Anis, Fenchel, Honig, Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Zitronat, Orangeat, Backpulver, Eieratz, Safran

empfehlen billigst

## Löwen-Drogerie

Gebr. Benz, Regold

Telefon 121.

